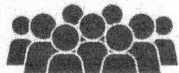


Unterrichtsausfall bereitet Sorgen 21. MAI 2014

Nachwuchsgewinnung oft schwierig: Jung-Lehrer bevorzugen freie Wirtschaft / Sport und Religion betroffen

Von Klaus D. Desinger

Wenn es um das Thema Unterrichtsausfall geht, halten sich offenbar Schulen und Behörden lieber bedeckt. Auf zahlreiche Anfragen unserer Zeitung reagierten lediglich die Ida-Purper-Schule und die Berufsbildende Schule Wirtschaft in Idar-Oberstein - dafür umso ausführlicher.



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des BVD

KREIS. Karsten Schultheiß, Pressesprecher der Kreisverwaltung Birkenfeld: »Dazu liegen uns keine Zahlen vor. Und die zuständige Leiterin des Schulamts ist erkrankt. Ihre Vertreterin auch«, wiegelt Schultheiß unsere Fragen ab. Immerhin einer traut sich: Fred Mildnerberger, Schulleiter der Berufsbildenden Schule Wirtschaft. An seiner Lehranstalt entspreche der Unterrichtsausfall in etwa dem Landesdurchschnitt. Die am meisten betroffenen Fächer seien Religion, Sport und Fachpraxis. Überraschende Erkenntnis: »Tendenziell hat sich die Unterrichtsversorgung in den letzten Jahren deutlich verbessert.« Sportunterricht sei an berufsbildenden Schulen schwierig zu organisieren aufgrund der oftmals fehlenden Sport-



Unterricht in der Berufsbildenden Schule Wirtschaft in Idar-Oberstein: Beim Unterrichtsausfall liegt die Bildungseinrichtung ebenso wie die Ida-Purper-Schule im Landesdurchschnitt.

stättenkapazitäten. »Nach meinem Kenntnisstand gibt es an Gymnasien deutlich weniger Unterrichtsausfall als an berufsbildenden Schulen.« Mit dazu beigetragen hat auch die schwierige Nachwuchsgewinnung für Lehrer: Gut ausgebildete Uni-Absolventen präferieren oft die Privatwirtschaft statt den Schuldienst«, so der Oberstudiendirektor. An seiner Schule sei jedenfalls sichergestellt, dass der auf

Prüfungen vorbereitende Fachunterricht zu 100 Prozent erteilt würde. Was seine Schule angeht, spricht er sogar von einem Überangebot: »Für den Bereich der BBS ist Idar-Oberstein ein sehr attraktiver Schulstandort, hier wollen mehr Lehrkräfte unterrichten, als wir beschäftigen können.« Theoretisch sei zwar ein Unterrichtsausfall von 0 Prozent erstrebenswert, praktisch gebe es aber viele Unwägbarkeiten, wie

zum Beispiel Elternzeit oder Teilzeitbeschäftigungen. Der tatsächlich Ausfall sei natürlich höher, als der strukturell ausgewiesene, aufgrund von Kranken- oder Fortbildungstagen im Kollegium. Vor dem Hintergrund einer deutlich veränderten Schullandschaft (Fachoberschulen und integrierte Gesamtschulen wachsen, berufsbildende und einige Realschulen schrumpfen) seien Schwankungen in der

Unterrichtsversorgung unvermeidbar. Das Problem erledge sich aber aufgrund der demografischen Entwicklung (weniger Schüler) weitestgehend von selbst. Mildnerberger: »Ein hoher Grad an Unterrichtsversorgung ist erstrebenswert. Sehr wichtig ist aber auch eine pädagogisch sinnvolle Verteilung der vorhandenen Lehrerwochenstunden und die Akzeptanz der tatsächlichen Unterrichtsversorgung innerhalb der Schulgemeinschaft - Eltern und Ausbildungsbetriebe eingeschlossen.

Nicht beklagen will sich die Konrektorin der Ida-Purper Schule in Idar-Oberstein, Simone Busch: »Der Unterrichtsausfall liegt hier sowohl strukturell, als auch temporär im Rahmen des Landesdurchschnitts. Kurzfristigen Bedarf an Vertretungen fangen wir über das Projekt erweiterter Selbstständigkeit von Schulen (PES) qualitätsorientiert auf«, so Busch.

Dabei werde insbesondere auf die inhaltliche Qualität des Vertretungsunterrichts Wert gelegt, indem gezielt kompetente Kräfte des schulischen Umfelds eingesetzt würden. Wie ist Ihre Erfahrung mit dem Unterrichtsausfall? Schreiben Sie uns einen Leserbrief an red-idaroberstein@sw-verlag.de oder diskutieren Sie mit auf unseren Internetseiten www.wochenspiegellive.de/hunsruecknahe oder auf www.facebook.com/wochenspiegel.hunsrueck.

Quelle: Wochenspiegel vom 21.05.2014